

reicht. Noch heute sind »Vord's Hausbibliothek« und »Vord's Eisenbahnblätter«, Vord's »Männer der Zeit«, seine Zeitschrift »Europa; Chronik der gebildeten Welt« (später an Ernst Reil übergegangen) älteren Buchhändlern in guter Erinnerung.

Aber so rastlos und arbeitsfreudig Vord seinen Unternehmungen sich widmete, und so sehr ihn verlegerische Findigkeit und Kühnheit auszeichnete, so hat ihm doch, wie er selbst bekennt, leider immer die unerläßliche Gabe kaufmännischen Eigennutzes gefehlt, ohne die der dauernde Erfolg geschäftlicher Unternehmungen nicht denkbar ist. Nur die Sorge und Mühe der Arbeit hatte Reiz für ihn; seine wohlverdiente persönliche Befriedigung lag in der Befriedigung sich türmender Schwierigkeiten. Das glücklich vollendete Werk aber und die Aufgabe, es nun als Kaufmann zu pflegen und seinen klingenden Erfolg zu sichern, konnten ihn nicht fesseln. So kam es, daß er diesen groß angelegten und mit äußerster Anspannung seines Willens durchgeführten Verlag schließlich aufgab und andern überließ.

Das gleiche Geschick traf ihn als Inhaber der Fr. Ries'schen Buchdruckerei in Leipzig, die er 1856 erworben hatte. Es war ihm eine willkommene und mit großem Erfolge durchgeführte Aufgabe, die etwas verödete Offizin zu neuem Leben zu erwecken. Große Ehre brachte ihm die Pariser Weltausstellung 1867, deren Jury ihm die silberne Medaille zuerkannte und deren amtlicher Bericht erklärte, daß nur die Kaiserliche Druckerei in Paris mit seinen in 44 Sprachen hergestellten Druckwerken in Wettbewerb treten könne. Aber 1868 überließ er das durch ihn zur Größe emporgetragene Geschäft an W. E. Drugulin. In der Welt des Buchdrucks und des Buchhandels ist es bekannt, welchen Weltruf sowohl Drugulin wie insbesondere auch dessen Schwiegersohn und Nachfolger Johannes Baensch diesem Unternehmen geschaffen haben, dessen Grundlage durch Vord gegeben war.

Erst viele Jahre später, 1877, trat Vord wieder mit einem eigenen Geschäftsunternehmen hervor und eröffnete unter der Firma seines Namens ein Kunstgeschäft in Leipzig, mit dem er einen ausgedehnten Vertrieb von Werken der Kleinplastik und des Kunstgewerbes verband, einen Verkauf von künstlerischem Zimmerschmuck, wie er besonders in den letzten beiden Jahrzehnten zu bekannter großer Entwicklung gelangt ist. Seit 1889 befindet sich dieses Geschäft im Besitz von C. Dehlmann.

Schon in jungen Jahren hatte Vord sich als buchdruckerischer Fachschriftsteller hervorgetan, und diese ihm willkommene Aufgabe hat er mit regem Eifer bis ins hohe Alter gepflegt. Dem älteren Leser des Börsenblatts für den Deutschen Buchhandel sind seine zahlreichen gediegenen Arbeiten in diesem Blatte ja sicher in Erinnerung. 1869 unternahm er die Herausgabe eines Fachblatts, dem er Bedeutung errungen hat, der »Annalen der Typographie«, eines nach Vord'scher Weise vornehm und groß angelegten, ebenso auch durchgeführten »Centralorgans für die technischen und materiellen Interessen der Presse«. Fast gleichzeitig übernahm er die Förderung der Gründung des alsbald zu großer Bedeutung gelangten »Deutschen Buchdruckervereins« und auch dessen geschäftliche Leitung. Das Vereinsstatut ist von Vord entworfen und ausgearbeitet, und über die schwierigen ersten Jahre hat seine Arbeitskraft und glückliche Begabung dem Verein hinausgeholfen. Bis Ende 1875 widmete sich Vord dieser Aufgabe. 1877 gab er auch die »Annalen« auf.

Von andern schriftstellerischen Werken Vord's seien hier folgende genannt:

- 1868: Die Herstellung von Druckwerken, praktische Winke für Autoren und Buchhändler;
- 1873: Die graphischen Künste auf der Weltausstellung zu Wien;

1879: Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig durch vier Jahrhunderte;

1879: Der Buchhandel und die graphischen Künste auf der Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1879;

1883: Geschichte des Vereins der Buchhändler zu Leipzig während der ersten 50 Jahre seines Bestehens 1833—1882;

1882/3: Handbuch der Buchdruckerkunst. 2 Bde.;

1884: Die Zukunft des Buchhandels in Leipzig. Eine Denkschrift, dem Königlich Sächsischen Ministerium des Innern ehrerbietigst überreicht von den Vorständen des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins, des Vereins Leipziger Buchdruckerei-Besitzer und der Typographischen Gesellschaft in Leipzig.

Das Wohlwollen, das die Königlich Sächsische Regierung dem Inhalt dieser Denkschrift entgegenbrachte, führte in der Folge zur Errichtung eines Buchgewerbemuseums ersten Ranges in Leipzig, dessen Grundlage die mit Genehmigung der Kammern von der Regierung für 400 000 M angekaufte Klemmsche Inkunabelnsammlung bildet, ferner zur Gründung des »Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe«, zur Errichtung der Königl. Akademie für graphische Künste in Leipzig und zur unablässigen Pflege des buchgewerblichen Ausstellungswesens in der Hauptstadt des Deutschen Buchhandels.

Die Gründung des »Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe« (des jetzigen »Deutschen Buchgewerbevereins«) erfolgte unter zahlreicher Beteiligung aus den Kreisen des Buchgewerbes und des Buchhandels am 24. Oktober 1884. Das Vereinsstatut ist Vord's Werk, und Vord ist es auch, der dem jungen Verein durch lange Jahre als dessen Sekretär und Geschäftsführer seine auch im Alter unermüdete Arbeitskraft geliehen hat. Vord's unablässigem Betreiben und hingebender Vorarbeit verdankt auch das prächtige »Deutsche Buchgewerbehaus« mit der Ehrenhalle für das Drucker-Triumvirat: Gutenberg, Senefelder, König, der palastartige, interessante Bau, der das Grundstück des Deutschen Buchhändlerhauses zu Leipzig in würdigster Weise abschließt, sein Entstehen.

Dem buchhändlerischen und buchgewerblichen Ausstellungswesen hat Vord Form und Richtung gegeben. Auch auf diesem Gebiet ist er der Mann des energischen Willens und der Tat. Um den deutschen Verlagsbuchhandel hat er sich durch seine sichere Leitung der Ostermeß-Ausstellungen, der Jahres-, Weihnachts- und Sonderausstellungen, insbesondere aber der Vertretung der Buchgewerbe auf Welt- und Landesausstellungen hoch anzuerkennende Verdienste erworben.

Seit mehreren Jahren lebt der liebenswürdige Mann, von seiner Tochter gepflegt, und verehrt von allen, die ihn persönlich kennen, im wohlverdienten Ruhestand. Die Arbeit, sein Lebensbedürfnis, hat er keineswegs aufgegeben; aber das planvolle, dauernde Schaffen versagt in seinem hohen Alter nun doch. Möchte ein gütiges Geschick dem lieben alten Herrn noch weitere friedliche Lebensjahre gönnen, Jahre frohbewußten Ausruhens von einem Leben voll Anstrengung, Enttäuschung und Kampf, aber auch voll Uneigennützigkeit und Begeisterung, voll Ehren und schöner, unvergänglicher Erfolge!

Kleine Mitteilungen.

Weltausstellung in St. Louis. — Das Frauenkomitee der Weltausstellung in St. Louis (Board of Lady Managers) hat durch Vermittelung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin an das Deutsche Auswärtige Amt ein Schreiben gerichtet, worin die deutschen Frauen eingeladen werden, anlässlich der Ausstellung Informationen über die soziale